Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 1 (1921-1922)

Heft: 12

Artikel: Victor Adler und Friedrich Engels

Autor: Pollak, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-328199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur mit schwerer Sorge kann man dem Zeitpunkt entgegensehen, zu dem eine in solcher Gesinnung heranwachsende Studentenschaft das Richt er amt bekleiden wird. Soweit man nicht Koffnungen auf die beruhigende Wirkung eines gereisten Alters sehen will, wird bei diesem Nachwuchs jede Erwartung aufzugeben sein, daß er uns ein Richtertum liesert, das gegen das heutige sozialer eingestellt ist, den Arbeiter besser versteht, die Grundgedanken der Demokratie richtiger zum Alusdruck bringt. Im Gegenteil: Ist das heutige Richtertum deutschnational, so gehört der Nachwuchs jenen deutschen kießen Kreisen an, die in den Deutschnationalen eine faule Rompromispartei erblicken."

Victor Adler und Friedrich Engels.

Von Oskar Pollak, Wien.

Victor Adler, der ein volles Menschenleben für die österreichischen Arbeiter gelebt, um einen Tag vor der Ausrufung der österreichischen Republik zu sterben, war keine der sichtbarsten und doch eine der größten Gestalten der II. Internationale: ein Mann jener Zeit, die zwischen den heroischen Anfangskämpfen und dem krisenhaften Zielsuchen des Sozialismus die Epoche des Aufbaues der Arbeiterbewegung war. Nicht mehr bloß Verkünder, Propagandisten, Propheten wie die Mark und Bakunin, die Lassalle und Most und die tausend unbekannten Märtyrer der Arbeiterbefreiung, die Männer der I. Internationale; noch nicht Regierende, Volksbeauftragte, Verantwortliche wie es heute und morgen bereits das Los so vieler Sozialisten in der Welt; aber gerade dazwischen: Politiker, Praktiker, Führer von der Idee zur Wirklichkeit — das waren die Bebel und Jaures, die Reir Hardie und Plechanow, das war auch Victor Adler. Kämpfer vom ersten bis zum letten Tage, vier Jahrzehnte lang der unermüdliche und unerbittliche Kritiker, der Erzieher des Proletariats der habsburgischen Monarchie, vier Tage lang Minister des werdenden deutschösterreichischen Volksstaates: so ist er, als sich eben über der Verwirrung und Verwüstung der Kriegszeit die Blutnebel wieder zu heben begannen, in den Sielen gestorben.

In seinem Land, in dem Desterreich, das zeit seiner Gegenwart andere beherrschten, aber er der Zukunft eroberte, war dieser kleine Mann wahrhaftig der größte. Dort war er schlechthin der Ropf, der Führer der Arbeiterklasse; ihr "Doktor", wie ihn die Parteigenossen nannten. Und heute noch, da sein Sinscheiden just in jenem historischen Moment seinen Namen geradezu zum legendären Symbol gemacht hat, wissen die österreichischen Arbeiter kein höheres Lob zu spenden, als daß, wenn Victor Adler das gesehen hätte, er zufrieden gewesen wäre. Ind sie wissen dem Phänomen, daß Victor Adlers Sohn das unbestrittene Führererbe seines Vaters angetreten hat, nicht besser gerecht zu werden, als indem sie sagen, er mache es "wie der Alte".

Dieses "Alten" historische Sendung nun, seine unvergäng= liche Leistung war es, im nationalen Rahmen, im einzelnen Land zu vollbringen, was sich für die Gesamtheit der Arbeiterbewegung dann in der II. Internationale verkörperte: jenes Hinüberführen von der Theorie zur Praxis, von der Sekte zum politischen Machtfaktor. Einigung der Proletarier aller Länder; gemein= samer Rampf um den Achtstundentag, um die Demokratie, gegen den Militarismus: das waren die Ziele der II. Internationale. Victor Adler hat die österreichischen Arbeiter geeinigt, hat sie das allgemeine Wahlrecht erkämpfen gelehrt, hat ihnen die Unfänge der Sozialpolitik, des Arbeiterschußes errungen. Er führte sie von der Anarchistelei zur demokratischen Republik, vom Bruder= fampf zwischen "Radikalen" und "Gemäßigten", dem er auf dem Parteitag von Hainfeld (1889) den Garaus machte, zur heute geschlossensten Partei der Internationale, vom unklaren und unsauberen Revoluzzertum eines Peukert zur theoretischen Blüte der zentristischen, austro-marristischen Schule. Sein Element war die "Bewegung", das tatsächliche Fortschreiten von der Propaganda zur Politik, von der Algitation zur erfolgreichen Alktion; und so stellte er gewissermaßen in seiner Person die Verbindung her zwischen Theorie und Praxis, zwischen der Alrbeiterbewegung, die er aufbaute und gliederte, und dem Gozialismus, zwischen dem Vertrauensmann in der Gewerkschaft und dem Vertrauensmann und Lehrer des internationalen Proletariats: Friedrich Engels.

Davon erzählt der Briefwech selzwischen Bic= tor Adler und Friedrich Engels, der jüngst zur Feier von Victor Adlers siebzigstem Geburtstag erschienen ist. Er ist vom Parteivorstand der österreichischen Sozialdemokratie herausgegeben, von Friedrich Adler besorgt und eingeleitet und stellt das erste Seft einer auf zwölf Sefte berechneten Sammlung von Victor Adlers Auffähen, Reden und Briefen dar.*) Noch keine Viographie; noch sindet in Desterreich niemand Zeit zu dieser doch schon ersehnten Arbeit; nur Material dazu, Daten aus Victor Adlers großem Lebenswerk, Bausteine zu dem anderen großen Werk: Dieses Leben,

^{*)} Verlag der Wiener Volksbuchhandlung.

das die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung in sich

schließt, zu beschreiben.

Das vorliegende Seft zerfällt zeitlich und sachlich in zwei Teile: den eigentlichen Briefwechsel, der Aldler und Engels verband, und die Artikel und Reden, die Victor Abler nach Engels' Tod dem Andenken des Freundes und der anderen Herven des Sozialismus gewidmet hat. Und wieder weisen die beiden Teile in dieser eigenartigen Beziehung aufeinander hin, die Victor Adlers Leben erfüllt: daß der Führer und Lehrer hier Lernender war, um das Gelernte dort zu vermitteln, weiter= zugeben. Wie Victor Aldler aus dem Bezirksarrest, in den ihn das gemütliche Sabsburgerösterreich freigebigst einsperrte, an Engels schreibt und um Unweisung zum Studium des dritten Bandes "Rapital" bittet (Engels antwortete darauf mit dem schon bekannten Brief, in dem er einen genauen Leitfaden zur Lektüre und die einzuhaltende Reihenfolge der Rapitel gibt); und wie dieser Victor Aldler dann hinausgeht und den Arbeitern in einer wundervollen Sprache, ihnen verständlich, die Bedeutung dieses Werkes und dieser Männer erzählt und erklärt. Die beiden Reden Victor Adlers bei den Marxfeiern von 1893 und 1903 sind wahre Werte, unvergängliche Werke der sozialistischen Aufflärung: wie da der dumpfe Drang der Massen zur Erkenntnis geläutert wird, wie dem einfachen österreichischen Arbeiter aus den Sorgen und Nöten seines täglichen kleinen Rampfes heraus, ja gerade als die Lleberwindung, die Erlösung aus dieser alltäglichen Rleinheit und Rleinlichkeit, die Verson, das Werk, die Idee Karl Marr' begreiflich gemacht wird, — das vermochte nur ein Mann, der selber ein Meister war.

Der Briefwechsel zwischen Victor Adler und Friedrich Engels zeigt die beiden in enger, schöner, alles Persönliche und Sachliche umfassender und verklärender Freundschaft. Und wiesviel er darum auch an Sachlichem und Interessantem bringt, macht er doch vor allem die beiden Persönlichkeiten lebendig.

Friedrich Engels' Charafterbild, das wir schon kennen, fügt er kaum einen neuen Zug hinzu. Aber wieviel bekannte sinden wir wieder! Da ist diese unglaubliche Energie im Wissen und Denken, die alle Zeitungen liest, alle Sprachen spricht, auf allen Gebieten zu Kause ist und das Größte wie das Rleinste mit der gleichen Sorgfalt behandelt. Da ist dieser erstaunliche Scharfblick, diese Rlarheit und Raschheit des Urteils, dessen Träger nur einmal kurze Zeit in einem Lande gewesen zu sein braucht, um sosort — wie hier von Desterreich — eine zutressende Unalyse seines geschichtlichen Ausbaus, seiner politischen Kräfte und Ausssichten zu geben, als sie sich dem "gelernten Desterreicher" je enthüllt hätte. Da ist diese verblüffende Voraussicht, die auf

Grund der tiefen Einsicht in die gewerkschaftlichen Verhältnisse die Entwicklung vorauserkennt, so daß der staunende Enkel sich fragt, woher denn Engels all das gekannt und gewußt habe, was wie für den heutigen Tag beobachtet und geschrieben scheint. Da ist der heitere Wiß, die immer treffende Sprache und da ist endlich auch die vornehme Vescheidenheit und Uneigennüßigteit, die in der aufopfernosten Weise den Freund unterstüßt und

in der zartesten sich nichts davon merken läßt.

Ihm gegenüber Victor Aldler, ebenso liebevoll und aufmerksam im Nehmen wie jener im Geben, dessen Menschlichkeit und Freundschaft immer wieder in der rührendsten Weise seine politischen Sorgen durchbricht. Denn selten sehen wir ihn in diesen Vriesen anders als voller Sorgen — zu den Parteisorgen, die ihn nie loslassen, kommen persönliche, materielle und Familiensorgen — und selbst wenn er nicht in Eile vom Redaktionstisch oder in unfreiwilliger Muße aus dem Gerichtsarrest schreibt, wie etwa in jenem Urlaubsbrief vom Gardasee (Dezember 1891), gerade da läßt ihn, den Rastlosen, stets an sich und für andere Alrbeitenden der Augenblick des Innehaltens nur mit Zweiseln zu sich selbst kommen:

"... In der Tat, die ewige Algitations= und Organi= sationsarbeit, das Sich-Albquälen im kleinen und kleinsten verdummt und macht schließlich ganz borniert. Ich muß immer lachen, wenn die Leute bewundernd von den sogenannten "großen Opfern" so vieler unserer Genossen reden, von Rerker usw. Das ist alles Pappenstiel! Alber der tägliche, stündliche Rampf mit der Dummheit, Rleinlichkeit, Brutalität im eigenen Lager, das wird nie gewogen, das versteht auch keiner, der es nicht durchgemacht... Verzeih, daß ich so sentimental bin — aber ich werde es eigentlich immer, sowie ich für einige Zeit außer Berührung mit den Arbeitern, mit der Masse komme. Zum Riesen Untäus fehlt mir so ziemlich alles, aber das habe ich mit ihm gemein, daß ich mich kräftig und mutig fühle, so wie ich den Erdgeruch von Proletariern um mich spüre, während ich zusammenschnappe wie ein Taschenfeitel, wenn ich allein bin. . . "

Was Victor Adler sonst an Engels schreibt, ist mitten aus der wachsenden "Bewegung" geschrieben. Das ist Victor Adler, der Führer, der die Wahlrechtskampagne einleitet, die nationalen Gegensäße meistert, dem Radikalismus im eigenen Lager den Generalstreikwahn ausredet, der Partei ihr Zentralvorgan zuerst schreibt, dann als Tagblatt schafft, dabei immer alle Vorgänge, ja selbst alle Leußerungen in der Internationale genau verfolgt — und sich bei all dem stets, mit allen Sorgen und Fragen nach London wendet, um sich Rat zu holen und

Anerkennung und Aufmunterung zu ernten. Ja selbst zur letzten Notlüge muß diese beiden liebe Gewohnheit herhalten: als Engels bereits todkrank darniederliegt, verbirgt ihm Victor Adler den wahren Grund seiner Reise zu ihm unter dem Vorwand, ihn wegen der kommenden Wahlen um Rat fragen zu müssen. —

Und als Engels gestorben war, schrieb ihm der Freund einen Nachruf, wie selten einer geschrieben worden ist: voll Liebe und ohne Phrase. "Seute bestatten sie in London den besten Mann der Sozialdemokratie", so beginnt er und schließt mit den Worten: "Großen Männern gegenüber gibt es nur eine Art von Danksarkeit: von ihnen zu lernen und ihnen zu folgen. Das Proletariat aller Länder wird verstehen, dankbar zu sein. Sein Denksmal wird die Vefreiung der Arbeiterklasse sein."

Dieses Denkmal wird beiden errichtet sein, die ihm durch ihr Werk so machtvoll vorgearbeitet: Victor Adler und Friedrich

Engels.

Die Geschichtsauffassung Silvio Gesells.

Von Sugo Saupe.

Der Genosse Grimm hat im März= und im Maiheft dieser Zeitschrift eingehend den Gegensatzwischen Freigeldtheorie und Sozialismus dargelegt. Er hat dabei die wirtschaftstheoretische Seite behandelt und war bestrebt, das von Rarl Marx errichtete ökonomische Gebäude in seiner ganzen Geschlossenheit der Gedankenwelt Silvio Gesells und seiner Freigeldjünger entgegenzustellen. Wir wollen hier zeigen, zu welchen Schlußsolgerungen Silvio Gesell auf historischem Gebiete gelangte. Ehe wir jedoch auf die geschichtlichen Leistungen Silvio Gesells eingehen, sei gestattet, den Erwiderungen Robert Grimms auf den Artikel von Friß Schwarz einige weitere Vemerkungen hinzuzusügen.

1. Zellstoffwährung und Schwundgeld.

In der Schweiz sind die Währungsverhältnisse durch die Folgen des Weltkrieges weniger stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Dagegen gehört Deutschland neben Desterreich und den osteuropäischen Staaten zu den Ländern mit völlig zerrütteter Währung. Das Währungsproblem ist das Steckenpferd der Freigeldleute und in dem Geld sehen sie die Wurzel aller Llebel, die die Menschheit betroffen haben. Eine der Kauptforderungen der Freigeldleute ist der Rampf gegen die Metallwährung. Gold und Silber seien es, die dem Geld die Möglichkeit geben, neben dem Iwecke, Taus sch mittel zu sein, auch als Spar mittel Verwendung zu finden. Das als Sparmittel aufgeschafte Geld